

Anlage 1

Forderungen an die Parteien zur Bundestagswahl 2025

Stärkerer Einbezug der Expertise der Psychologie zur Krisenbewältigung sowie zur Förderung von Resilienz und Demokratie

Die aktuellen globalen Herausforderungen – darunter die Klimakrise, geopolitische Konflikte, die Bedrohung demokratischer Strukturen und Institutionen sowie die sozialen und wirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklungen – stellen Politik und Gesellschaft vor immense Herausforderungen. Viele dieser Krisen sind von menschlichem Verhalten und Entscheidungen geprägt und erfordern daher fundierte, wissenschaftlich basierte Lösungsansätze, die nicht nur den Menschen, sondern auch die übergeordneten Strukturen und Systeme in den Fokus nehmen.

Die Psychologie bietet zudem wertvolle Erkenntnisse, wie demokratische Strukturen gestärkt, politische Partizipation gefördert und gesellschaftliche Polarisierung abgebaut werden können. Ein systemischer Blick eröffnet Wege, um nachhaltige, gerechte und resiliente Lösungen zu entwickeln.

Die Psychologie als Schlüssel zur gesellschaftlichen Resilienz

Als Wissenschaft des Erlebens und Verhaltens bietet die Psychologie wertvolles Fachwissen, um:

1. Krisenursachen und -mechanismen besser zu verstehen

- Analyse der psychologischen und sozialen Faktoren, die zu Krisen beitragen, wie kognitive Verzerrungen, Gruppenverhalten oder Entscheidungsmuster.
- Untersuchung, warum bestimmte gesellschaftliche Strukturen oder Institutionen anfällig für Krisen sind und wie diese stabilisiert werden können.

2. Nachhaltige Bewältigungsstrategien zu entwickeln

- Identifikation von Ansätzen, die Menschen und Gemeinschaften befähigen, besser mit Unsicherheiten, Veränderungen und Belastungen umzugehen.
- Entwicklung von Programmen zur Förderung von Problemlösungsfähigkeiten, Entscheidungsfindung und Konfliktbewältigung auf individueller, organisatorischer und gesellschaftlicher Ebene.

3. Resilienz in der Gesellschaft zu stärken

- Förderung individueller Resilienz durch psychologische Unterstützungsangebote, Präventionsmaßnahmen und Trainingsprogramme.
- Aufbau von Gemeinschaftsstrukturen, die widerstandsfähig gegenüber äußeren Belastungen sind und sozialen Zusammenhalt fördern.

4. Demokratie zu fördern und soziale Gerechtigkeit zu stärken

- Entwicklung von Maßnahmen, die die politische Partizipation stärken, Vertrauen in demokratische Prozesse aufbauen und gesellschaftliche Polarisierung abbauen.
- Gestaltung politischer Bildungsprogramme, die demokratische Werte und Entscheidungsprozesse fördern.

5. Langfristige, psychologisch fundierte Lösungen zu fördern

- Unterstützung bei der Gestaltung von Maßnahmen, die nachhaltig wirksam sind, indem sie menschliche Denk- und Verhaltensweisen berücksichtigen.
- Einsatz psychologischer Methoden zur Evaluierung der Effektivität politischer Maßnahmen und Programme.

6. Negative Auswirkungen von Krisen zu reduzieren

- Entwicklung von Strategien zur Unterstützung besonders betroffener Menschen, z. B. durch psychologische Erste Hilfe, speziell zugeschnittene Kriseninterventionen in ihren Lebenswelten oder angepasste Therapieansätze.
- Aufbau von Programmen, die aktiv gesellschaftliche Polarisierung entgegenwirken und gezielt Ängste sowie Unsicherheiten abbauen, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

7. Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen und psychologischer Hilfe durch politische Maßnahmen

- Initiierung und Förderung von Kampagnen sowie Bildungsinitiativen, die psychologische Hilfe als integralen Bestandteil einer gesunden Gesellschaft etablieren.
- Politische Maßnahmen zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen und Normalisierung psychologischer Unterstützung, die langfristig Barrieren abbauen, Akzeptanz fördern und den Zugang erleichtern.

Unsere Forderungen an die Politik

Um den gesellschaftlichen Mehrwert der Psychologie nutzbar zu machen, fordern wir:

1. Frühzeitige Einbindung psychologischer Expertise

- Psychologische Perspektiven sollten bereits in der Planungsphase politischer Maßnahmen berücksichtigt werden.
- Einbindung psychologischer Expertinnen und Experten in interdisziplinäre Kommissionen und Arbeitsgruppen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene.

2. Förderung psychologischer Forschung

- Bereitstellung von Mitteln für grundlagen- und praxisorientierte Forschung zu Krisenbewältigung, Resilienzförderung und Demokratieförderung.
- Unterstützung von Projekten, die innovative Lösungen zur Förderung von sozialem Zusammenhalt, politischer Partizipation und Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen entwickeln.

3. Systematische Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik

- Einrichtung von Dialogformaten für den regelmäßigen Austausch zwischen Psychologinnen und Psychologen mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern
- Institutionalisierung von Beratungsstrukturen, in denen psychologische Expertise kontinuierlich eingebracht werden kann.

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie als Partnerin

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) steht Ihnen als verlässliche Partnerin zur Seite, um psychologische Expertise in diese wichtigen Prozesse einzubringen. Mit unseren 17 Fachgruppen, zahlreichen Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie knapp 6.000 Mitgliedern decken wir ein breites Spektrum an Themen ab.

Arbeits- und Interessensgruppen wie „Mensch, Klima, Nachhaltigkeit“, „Psychologie und Demokratieförderung“ oder „Psychologie an Schulen“ bieten fundierte Ansätze, um Politik und Gesellschaft zu unterstützen.

Wir laden Sie ein, den Dialog mit uns aufzunehmen. Unser Vorstand sowie unsere Mitglieder stehen Ihnen jederzeit engagiert beratend zur Verfügung, um gemeinsam wirksame und nachhaltige Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit zu erarbeiten.

Mit psychologischer Expertise können wir nicht nur Krisen besser bewältigen, sondern auch eine resilientere, gerechtere und zukunftsfähige Gesellschaft schaffen.

Ihre Ansprechpersonen:

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier
Präsidentin Deutsche Gesellschaft für Psychologie
E-Mail: praesidentin@dgps.de

Prof. Dr. Conny H. Antoni
Vorsitzender Fakultätentag Psychologie
E-Mail: antoni@uni-trier.de